

ZUR TRANSLATORISCHEN BILATERALASYMMETRIE
ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND JAPAN,
ODER:
WER ÜBERSETZT MEHR?

Matthias KOCH

Das Bedürfnis nach dem Wahren, Guten, Schönen und Traurigen dominierte im zwanzigsten Jahrhundert in Deutschland ebenso wie in Japan das Angebot und die Nachfrage an Produktion und Übersetzung von Werken. Dieser Aufsatz untersucht die Produktion des besonderen Wirtschafts- und Kulturgutes der deutsch-japanischen und japanisch-deutschen Übersetzung. Ihm liegt die Prämisse zugrunde, daß im Rahmen einer quantitativen Untersuchung der Buchproduktion, der Übersetzungstätigkeit, der Lizenzvergabe sowie des buchhändlerischen Außenhandels im internationalen Vergleich erst eine sich über längere Phasen erstreckende Untersuchung Entwicklungstendenzen sichtbar macht. Mittel der empirischen Analyse sind die amtliche und die bibliographische Statistik, Untersuchungszeitraum ist die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Zielsetzung ist, zu einem differenzierteren Verständnis der translatorischen Bilateralasymmetrie zwischen Deutschland und Japan beizutragen.

Zur internationalen Buchproduktion in den ersten fünf Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg existiert weder in Deutschland noch in Japan eine verlässliche, kontinuierliche Zahlenreihe. Deutschland, die Deutschen und das Deutsche wie auch Japan, die Japaner und das Japanische waren in der Welt moralisch diskreditiert; in den Verlierernationen des Zweiten Weltkriegs waren Bibliotheksbestände – Gedächtnis der Menschheit und Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zugleich – entweder direkt durch Feuer und Verwüstung oder indirekt durch übereilte Verbringung von Büchern ins vermeintlich sichere Hinterland und die zum Teil unsachgemäße Einlagerung in stillgelegte Bergwerke etc. in großem Ausmaß zerstört worden. In Deutschland wurden während des Zweiten Weltkriegs schätzungsweise 13 Millionen von 56 Millionen Bänden in rund 350 Bibliotheken vernichtet. Ähnliches galt unter amerikanischer Besatzung für Japan, wo anlässlich der Gründung der Ueno-Bibliothek der Parlamentsbibliothek (Kokuritsu Kokkai Toshokan Shibu Ueno Toshokan) im Jahr 1949 noch etwas mehr als eine Million Bücher aus der

früheren Reichsbibliothek (Teikoku Toshokan, gegründet 1872) in den neu errichteten Gebäudekomplex verbracht wurden. Deutschland wurde durch die zonale Okkupation und die Schaffung zweier Staaten in die an Tradition sowie Büchern reiche Deutsche Bücherei in Leipzig und die 1947 gegründete Deutsche Bücherei in Frankfurt am Main nationalbibliothekarisch dichotomisiert.

Im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften dauerte es in beiden Ländern mehr als ein Jahrzehnt, bis allein die Vorkriegszahlen erreicht wurden, ganz zu schweigen vom unzureichenden Umfang und von der unregelmäßigen Erscheinungsweise. Die deutsche Buchproduktion benötigte über eine Dekade, um sich von den Kriegsfolgen zu erholen. Im Jahr 1957 lag die gesamtdeutsche Titelproduktion von 26 681 (BRD 20 476 Titel, DDR 6 205 Titel) immer noch unter der Titelzahl des Deutschen Reiches im Jahr 1927. Im übrigen hatte die deutsche Buchproduktion bereits vor dem Ersten Weltkrieg (1908–1913) wiederholt zwischen 23 000 und 24 000 Titel pro Jahr ausgewiesen. In Japan erholte sich die Buchproduktion schneller als in der Bundesrepublik Deutschland und zählte zwischen 1951 und 1961 durchgehend mehr Titel. Danach überholte Westdeutschland Japan und gab den Vorsprung mit Ausnahme des Jahres 1966 bis heute nicht wieder auf.

ÜBERSETZUNGEN INS DEUTSCHE

Die Zahl der Übersetzungen ins Deutsche ist in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts im Vergleich zur ersten Hälfte nicht nur in absoluten Zahlen stark gewachsen: Ihr Anteil an der jeweiligen alle Titel umfassenden Jahresproduktion hat sich in diesem Zeitraum im Durchschnitt verdoppelt. Schon in den 1950er Jahren zeichnete sich eine Entwicklung ab, wonach die Übersetzungszahlen im Rahmen der jährlichen Titelproduktion eine um das Dreifache größere Zuwachsrate aufwiesen als die Zahlenreihe der insgesamt veröffentlichten Titel des entsprechenden Berichtszeitraumes. In den letzten fünf Jahrzehnten belief sich der durchschnittliche Anteil der Übersetzungen ins Deutsche an der gesamten Titelproduktion auf über 11 Prozent. Nur auf die 1990er Jahre bezogen, belief sich ihr Anteil sogar auf 13,8 Prozent. Jahresabhängig schwankte der Anteil der titelstärksten Kategorie „Belletristik“ bei Übersetzungen ins Deutsche in den Jahren zwischen 1951 und 1998 zwischen zwei und drei Fünfteln und lag im Durchschnitt bei über 45 Prozent. In den 1990er Jahren lag er im Durchschnitt bei mehr als zwei Fünfteln. Übersetzungen ins Deutsche machten im Jahr 1998 einen Anteil in Höhe von 12,4 Prozent an der Gesamttitelproduktion aus, das waren 7 177 (+6,5

Prozent) von 57 678 Erstauflagen bei 78 042 Neuerscheinungen (+0,2 Prozent).

Tabell 1: Übersetzungen ins Deutsche und ihr Anteil an der Buchproduktion, Gesamttitelproduktion, Belletristik-Übersetzungen und ihr Anteil an allen Übersetzungen in den Jahren 1951 bis 1998 (BuBiZ 1952–1999)

Jahr	Übersetzungen insgesamt	Anteil der Übersetzungen [in%]	Titel insgesamt	Belletristik-übersetzungen	Anteil der Belletristik-Übersetzungen an allen Übersetzungen [in%]
1951	1 883	13,4	14 094	—	—
1952	966	6,9	13 913	462	47,8
1953	1 252	8,0	15 738	636	50,8
1954	1 307	8,0	16 240	614	47,0
1955	1 501	9,0	16 660	614	40,9
1956	1 543	9,0	17 215	738	47,8
1957	1 514	9,1	16 690	727	48,0
1958	2 182	10,7	20 476	1 044	47,8
1959	1 605	9,7	16 532	760	47,4
1960	2 613	11,6	22 524	1 357	51,9
1961	2 604	11,3	23 132	1 441	55,3
1962	2 428	10,7	22 615	1 459	60,1
1963	3 000	11,7	25 673	1 776	59,2
1964	3 082	11,8	26 228	1 627	52,8
1965	2 954	10,8	27 247	1 560	52,8
1966	2 857	12,0	23 777	1 479	51,8
1967	3 571	11,6	30 683	1 815	50,8
1968	2 988	9,2	32 352	1 417	47,4
1969	3 512	9,9	35 577	1 708	48,6
1970	5 526	11,7	47 096	2 725	49,3
1971	4 589	10,7	42 957	2 223	48,4
1972/73	9 087	9,7	93 498	3 566	39,2
1974	5 174	10,4	49 761	2 248	43,4
1975	4 624	10,6	43 649	2 053	44,4
1976	5 499	11,8	46 763	2 405	43,7
1977	5 874	12,1	48 736	2 572	43,8
1978	6 105	11,5	53 137	2 687	44,0
1979	6 395	10,3	62 082	2 699	42,2
1980	6 739	10,0	67 176	—	—

1981	6 561	11,1	59 168	3 008	45,8
1982	6 773	11,0	61 332	2 894	42,7
1983	6 534	10,8	60 598	2 159	33,0
1984	6 457	12,5	51 733	2 786	43,1
1985	6 102	10,6	57 623	2 562	42,0
1986	7 227	11,3	63 679	3 828	53,0
1987	9 325	14,2	65 680	4 343	46,6
1988	9 878	14,4	68 611	4 554	46,1
1989	7 388	11,2	65 980	3 210	43,4
1990	8 321	13,6	61 015	3 811	45,8
1991	9 557	14,1	67 890	4 175	43,7
1992	10 457	15,5	67 277	4 701	45,0
1993	9 854	14,7	67 206	4 108	41,7
1994	10 206	14,4	70 643	4 441	43,5
1995	10 565	14,2	74 174	4 704	44,5
1996	9 791	13,7	71 515	4 356	44,5
1997	6 737	11,7	77 889	2 678	39,8
1998	7 177	12,4	78 042	2 615	38,4

Anmerkung: Seit 1991 enthalten die Angaben die Titelzahlen der neuen Bundesländer. Seit 1997 erfolgt die Auswertung aufgrund geänderter Erhebungsmodalitäten bei der Deutschen Bibliothek auf Basis der Erstauflagen. Vorher wurden Erstauflagen und Neuauflagen zu Neuerscheinungen zusammengefaßt und ins Verhältnis zur Gesamttitelproduktion gesetzt.

Von allen Sachgruppen verzeichnete die „Belletristik“ im Jahr 1998 mit weit über einem Drittel den höchsten Anteil an allen Übersetzungen ins Deutsche, gefolgt von der Sachgruppe „Kinder- und Jugendliteratur“ (12,6 Prozent). Andere Sachgruppen mit einem Anteil von mehr als 3 Prozent waren „Psychologie“ (4,2 Prozent), „Christliche Religion“ (3,8 Prozent), „Medizin“ (3,7 Prozent) sowie „Geschichte und historische Hilfswissenschaften“ (3,1 Prozent). Von den 62 Herkunftssprachen entfielen nahezu drei von vier Übersetzungen auf das Englische (72,2 Prozent) und knapp ein Zehntel auf das Französische (9,3 Prozent). Innerhalb der Sachgruppe „Belletristik“ entfiel mit 71,5 Prozent der Löwenanteil der Übersetzungen auf ursprünglich englische Titel. Die Dominanz des Englischen hat bei den Übersetzungen im Sachgebiet „Belletristik“ in den letzten Jahren leicht nachgelassen und war 1998 zum ersten Mal seit 1989 weniger stark ausgeprägt als bei den Übersetzungen insgesamt. Wie bei den Übersetzungen im ganzen hielt auch bei den Übersetzungen im Sachgebiet „Belletristik“ Französisch die zweitgrößten Anteile, gefolgt

von Italienisch, Spanisch und Niederländisch. Häufig erreichten in der Vergangenheit die Hälfte bis zwei Drittel aller Herkunftssprachen keine zehn Übersetzungstitel.

Table 2: Übersetzungen ins Deutsche innerhalb der Buchproduktion nach Herkunftssprachen und Anteilen an der Übersetzungsproduktion (eigene Zusammenstellung nach BuBiZ 1962–1999)

Jahr	Japanisch	Englisch	Amerikanisch	Französisch	Chinesisch
1956	—	408 (26,5%)	356 (23,1%)	317 (20,6%)	—
1957	—	378 (25,0%)	367 (24,2%)	300 (19,8%)	—
1958	—	564 (25,8%)	542 (24,8%)	440 (20,2%)	—
1959	—	416 (25,9%)	357 (22,2%)	362 (22,6%)	—
1960	—	789 (30,2%)	505 (19,3%)	527 (20,2%)	—
1961	—	759 (29,1%)	637 (24,5%)	529 (20,3%)	—
1962	10 (0,4%)	695 (28,6%)	613 (25,2%)	480 (19,8%)	—
1963	—	842 (28,1%)	782 (26,1%)	594 (19,8%)	—
1964	—	857 (27,8%)	707 (22,9%)	618 (20,1%)	—
1965	—	845 (28,6%)	834 (28,2%)	568 (19,2%)	—
1966	—	776 (27,2%)	834 (29,2%)	511 (17,9%)	—
1967	12 (0,3%)	1 008 (28,2%)	1 071 (30,0%)	638 (17,9%)	—
1968	—	841 (28,2%)	864 (28,9%)	534 (17,9%)	13 (0,4%)
1969	—	1 047 (29,8%)	1 031 (29,4%)	592 (16,9%)	—
1970	10 (0,2%)	1 681 (30,4%)	1 793 (32,4%)	831 (15,0%)	—
1971	—	1 330 (34,3%)	1 573 (34,3%)	699 (15,2%)	21 (0,5%)
1972 / 73	23 (0,3%)	2 854 (31,4%)	3 038 (33,4%)	1 204 (13,3%)	28 (0,3%)
1974	—	1 564 (30,2%)	1 670 (32,3%)	726 (14,0%)	18 (0,3%)
1975	—	3 012 (65,1%)	—	603 (13,0%)	15 (0,3%)
1976	11 (0,2%)	3 503 (63,7%)	—	760 (13,8%)	25 (0,4%)
1977	—	3 781 (64,4%)	—	807 (13,7%)	29 (0,5%)
1978	19 (0,2%)	4 047 (66,3%)	—	803 (13,3%)	17 (0,3%)
1979	15 (0,2%)	4 130 (64,6%)	—	899 (14,1%)	22 (0,3%)
1980	27 (0,4%)	4 266 (63,3%)	—	910 (13,5%)	35 (0,5%)
1981	23 (0,4%)	4 261 (66,5%)	—	898 (13,7%)	23 (0,4%)
1982	21 (0,3%)	4 511 (66,6%)	—	883 (13,1%)	33 (0,5%)
1983	25 (0,4%)	4 463 (68,3%)	—	783 (12,0%)	21 (0,3%)
1984	25 (0,4%)	4 086 (63,3%)	—	842 (13,0%)	30 (0,5%)
1985	35 (0,6%)	3 906 (64,0%)	—	844 (13,8%)	40 (0,7%)
1986	32 (0,4%)	5 066 (70,1%)	—	849 (11,7%)	23 (0,3%)
1987	30 (0,3%)	6 329 (67,9%)	—	1 108 (11,9%)	63 (0,7%)

		o. A.	o. A.	o. A.
1988	58 (o. A.)			
1989	19 (0,3%)	4 724 (63,9%)	958 (13,0%)	35 (0,3%)
1990	37 (0,4%)	5 648 (67,9%)	1 081 (13,0%)	27 (0,3%)
1991	38 (0,4%)	6 298 (65,9%)	1 182 (12,4%)	27 (0,3%)
1992	55 (0,5%)	7 204 (68,9%)	1 252 (12,0%)	42 (0,4%)
1993	46 (0,5%)	6 843 (69,4%)	1 086 (11,0%)	34 (0,4%)
1994	52 (0,5%)	7 288 (71,4%)	1 082 (10,6%)	28 (0,3%)
1995	52 (0,5%)	7 815 (74,0%)	973 (9,2%)	34 (0,3%)
1996	41 (0,4%)	7 281 (74,4%)	894 (9,1%)	33 (0,3%)
1997	42 (0,2%)	4 914 (72,9%)	635 (9,4%)	13 (0,2%)
1998	25 (0,3%)	5 179 (72,2%)	669 (9,3%)	23 (0,3%)

Abkürzung: o. A. = ohne Angabe

Anmerkung: Übersetzungen sind in der Statistik nur dann ausgewiesen, wenn zehn oder mehr Titel ins Deutsche übersetzt wurden. Im Jahr 1971 wurden elf Titel aus dem Koreanischen in die deutsche Sprache übersetzt. Übersetzungen aus dem Japanischen beliefen sich auf jeweils weniger als zehn Titel und wurden deshalb vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels nicht explizit aufgeführt.

Japanisch nahm als Herkunftssprache für Übersetzungen ins Deutsche im Jahr 1998 mit 25 Übersetzungen (0,3 Prozent) den fünfzehnten Platz hinter Dänisch (40 Titel, 0,6 Prozent), Polnisch (36 Titel, 0,5 Prozent) und Tschechisch (36 Titel, 0,5 Prozent) ein. Im Jahr 1997 erreichte Japanisch erstmals einen Platz unter den zehn wichtigsten Herkunftssprachen für Übersetzungen ins Deutsche. Von 42 Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche stammten fünfzehn aus dem Sachgebiet „Belletristik“, das mit rund 38 Prozent den höchsten Übersetzungsanteil aller Sachgruppen verzeichnete. Davor konkurrierte Japanisch jahrelang erfolglos mit Altgriechisch, Dänisch, Tschechisch und Polnisch um einen Platz unter den zehn wichtigsten Herkunftssprachen der Übersetzungen ins Deutsche. Den Höhepunkt erreichten Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts absolut und anteilig zwischen den Jahren 1992 und 1995 mit einem konstanten Anteil in Höhe von 0,5 Prozent und einer Titelproduktion zwischen 46 und 55 Übersetzungen. Abgesehen von denjenigen Jahren, in denen Übersetzungen aus dem Japanischen statistisch nicht ausgewiesen sind, weil das Erfassungskriterium der Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation (UNESCO, United Nations Specialized Organization for Education, Science and Culture) von mindestens zehn übertragenen Titeln ins Deutsche nicht erfüllt wurde, schwankte der Anteil des Japanischen als Herkunftssprache zwischen 0,2 und 0,6 Prozent. Der Anteil des Chinesischen unter-

schied sich übrigens nicht sonderlich vom Anteil des Japanischen bei Übersetzungen ins Deutsche und schwankte in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zwischen 0,2 und 0,7 Prozent.

Ob man die Zahl der Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche als hoch oder niedrig bezeichnet, hängt nicht zuletzt vom gewählten Vergleichsmaßstab ab und ist vordergründig objektiv durch eine quantifizierende Gegenüberstellung der Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche und vice versa zu beurteilen. Aus der seit langem ungleich höheren Zahl von Übersetzungen aus dem Deutschen ins Japanische als umgekehrt ließe sich pointiert schlußfolgern, es gebe nur wenig Übersetzungswertes in Japan oder nur wenige gute Japanisch-Übersetzer, Japanisch sei schwieriger als Deutsch, Kenntnisse über und Interesse an Sprache und Literatur etc. des jeweils anderen Landes seien in Japan größer, Japan sei für den deutschen Außenhandel unattraktiv bis irrelevant und dergleichen mehr.

Der bildungspolitische Aspekt sowie das Argument vom Außenhandelsvolumen samt sprachbedingten Absatzmärkten allein vermögen die translatorische Bilateralasymmetrie zwischen Deutschland und Japan nicht befriedigend zu beantworten. Da jedoch im Vergleich zum Deutschen aus dem Japanischen ungleich weniger Übersetzungen in noch weniger Zielsprachen angefertigt werden, relativiert sich die Zahl der Übersetzungen mit Deutsch als Zielsprache und Japanisch als Herkunftssprache. So haben die weltweit meisten Titel aus dem Japanischen z. B. im Jahr 1978 Griechenland (77 Werke), die USA (58 Werke) und Frankreich (46 Werke) übersetzt, gefolgt von Westdeutschland mit 19 Titeln. Die Bundesrepublik hatte übrigens im selben Jahr mit 7 168 Titeln dreimal soviel übersetzt wie Japan mit vergleichsweise nur 2 307 Titeln. Daran hat sich in der Folgezeit im wesentlichen nichts geändert; die Bundesrepublik Deutschland legte auch 1982 mit fast 8 200 Titeln mehr als dreimal so viele Übersetzungen vor als Japan. Beim Vergleich der Übersetzungstätigkeit der beiden Länder zeigt sich bis in die Gegenwart, daß sowohl für die Bundesrepublik Deutschland als auch für Japan die wichtigsten beiden Herkunftssprachen Englisch und Französisch waren und sind. Übersetzungen aus dem Deutschen folgen für Japan nicht so sehr weit hinter Französisch auf dem dritten Platz, aber zwischen Französisch und Japanisch als Herkunftssprache für Übersetzungen ins Deutsche liegt in der Regel noch ein Dutzend anderer Sprachen. In einem mehr oder weniger repräsentativen Berichtszeitraum der letzten Jahre waren das z. B. Italienisch, Russisch, Niederländisch, Spanisch, Latein, Schwedisch, Dänisch, Tschechisch, Polnisch, Portugiesisch, Altgriechisch und Norwegisch.

JAPAN ALS LIZENZNEHMER VON ÜBERSETZUNGEN AUS DEM DEUTSCHEN

Japan übersetzt seit langem ungleich mehr Werke aus dem Deutschen und nimmt erheblich mehr Lizenzen als umgekehrt. Während der Anteil deutscher Übersetzungen aus dem Japanischen nach dem Zweiten Weltkrieg in den erfassungstatistisch relevanten Berichtsjahren in einem Bereich zwischen 0,2 und 0,6 Prozent wechselte, schwankte der Anteil japanischer Übersetzungen aus dem Deutschen zwischen 3 und 18 Prozent. Zwischen den Jahren 1952 und 1957 erregten japanische Übersetzungen aus dem Deutschen Aufsehen und erlebten quantitativ im internationalen Vergleich eine erste Blütezeit. Nach der Entfesselung des Furor teutonicus im Zweiten Weltkrieg und seiner Diskreditierung durch die Niederlage nahm Westdeutschland diese kulturpolitische Gelegenheit wahr und feierte den Furor poeticus für seine nationalmoralische Rehabilitierung um so stärker. In den genannten sechs Jahren veröffentlichte Japan insgesamt annähernd 1 200 Titel aus dem Deutschen, und in den Jahren 1952/53 lag der Anteil japanischer Übersetzungen aus dem Deutschen sogar im zweistelligen Bereich. Er fiel 1954/55 auf etwas mehr als 9 Prozent ab, stand aber immer noch an der Spitze, gefolgt von Belgien, Frankreich, Israel, Italien, den Niederlanden, Spanien, Großbritannien, den USA und der Schweiz.

Tabelle 3: Übersetzungen/Lizenzen aus der deutschen Sprache ins Japanische und ihr Anteil an den Übersetzungen/Lizenzen insgesamt (bis 1974 aus *Index Translationum*, ab 1977 Erhebung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, BuBiZ 1952–1999)

Jahr	Übersetzungen/Lizenzen aus dem Deutschen ins Japanische	Übersetzungen/Lizenzen aus dem Deutschen insgesamt	Anteil in Prozent
1952	198	1 427	13,9
1953	276	1 527	18,1
1954	191	2 028	9,4
1955	195	2 107	9,3
1956	138	2 413	5,7
1957	185	2 547	7,3
1958	171	2 962	5,8
1959	148	3 170	4,7
1960	135	3 105	4,3
1961	110	3 024	3,6
1962	147	3 068	4,8
1963	111	3 112	3,6
1964	109	3 604	3,0

1965	144	3 444	4,2
1966	189	3 969	4,8
1967	197	3 703	5,3
1968	220	3 493	6,3
1969	241	3 497	6,9
1970	244	3 358	7,3
1971	242	3 748	6,5
1972	223	3 679	6,1
1973	230	3 400	6,8
1974	282	3 566	7,9
1975	—	—	—
1976	—	—	—
1977	178	1 796	9,9
1978	111	1 872	5,9
1979	147	2 261	6,5
1980	100	2 039	4,9
1981	100	2 161	4,6
1982	132	2 200	6,0
1983	120	1 921	6,2
1984	134	2 160	6,2
1985	117	2 265	5,2
1986	175	2 303	7,6
1987	160	2 391	6,7
1988	136	2 291	5,9
1989	154	2 626	5,9
1990	202	3 158	6,4
1991	150	3 183	4,7
1992	141	2 748	5,1
1993	150	3 203	4,7
1994	168	3 869	4,3
1995	194	4 173	4,6
1996	168	4 481	3,7
1997	211	4 606	4,6
1998	156	4 133	3,8

Das Sachgebiet mit dem weitaus größten Übersetzungsanteil war mit mehr als zwei Fünfteln die „Belletristik“, gefolgt von den Sachgebieten „Geschichte, Geographie, Biographien“ und „Recht, Sozialwissenschaft, Pädagogik“ mit einem Anteil von etwas mehr als 10 Prozent sowie „Tech-

nik, Angewandte Wissenschaften“ und „Philosophie, Psychologie“ mit einem Anteil von etwas weniger als 10 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die von der UNESCO veröffentlichte Bibliographie *Index Translationum* unter der Bezeichnung „Deutsch“ alle Titel erfaßte, die aus dem gesamten deutschen Sprachkreis übersetzt worden sind. Der bundesrepublikanische Anteil dürfte jedoch beträchtlich gewesen sein. Das Ausland übersetzte in den folgenden Jahren vor allem schöngeistig-unterhaltende Literatur, mit großem Abstand gefolgt von den Sachgebieten „Geschichte, Geographie, Biographien“, „Religion und Theologie“ sowie „Technik, Angewandte Wissenschaften“. Auch in den folgenden Jahren blieben dies die am stärksten vertretenen Sachgebiete. Im Jahr 1956 teilte sich Japan mit 138 Titeln mit Großbritannien den achten Platz, erreichte aber schon im folgenden Jahr wieder Platz vier hinter den Niederlanden, den USA und Italien.

Tabelle 4: Übersetzungen aus der deutschen Sprache in fremde Sprachen (*Index Translationum*, bearbeitet von Inter Nationes in Bonn; eigene Zusammenstellung nach BuBiZ)

Jahr	Japanisch		Niederländisch		Englisch		Französisch		Russisch	
1954	191	(9,4%)	132	(6,3%)	123	(5,9%)	169	(8,1%)	39	(1,9%)
1955	195	(9,3%)	191	(9,1%)	179	(8,5%)	179	(8,5%)	123	(5,8%)
1956	138	(5,7%)	220	(9,1%)	162	(6,7%)	172	(7,1%)	151	(6,3%)
1957	185	(7,3%)	220	(8,6%)	207	(8,1%)	180	(7,1%)	178	(7,0%)
1958	171	(5,8%)	224	(7,6%)	235	(7,9%)	191	(6,4%)	267	(9,0%)
1959	148	(4,7%)	225	(7,1%)	234	(7,4%)	195	(6,1%)	319	(10,1%)
1960	135	(4,3%)	219	(7,1%)	292	(9,4%)	207	(6,7%)	333	(10,7%)
1961	110	(3,6%)	265	(8,8%)	288	(9,5%)	194	(6,4%)	259	(8,6%)
1962	147	(4,8%)	476	(15,5%)	590	(19,2%)	272	(8,9%)	138	(4,5%)
1963	111	(3,6%)	532	(17,1%)	510	(16,4%)	270	(8,7%)	110	(3,5%)
1964	109	(3,0%)	387	(10,7%)	697	(19,3%)	345	(9,6%)	207	(5,7%)
1965	144	(4,2%)	501	(14,5%)	680	(19,7%)	349	(10,1%)	201	(5,8%)
1966	189	(4,8%)	484	(12,2%)	702	(17,7%)	360	(9,1%)	198	(5,0%)
1967	197	(5,3%)	459	(12,4%)	725	(19,5%)	390	(10,5%)	105	(2,8%)
1968	220	(6,3%)	427	(12,2%)	691	(19,8%)	385	(11,0%)	155	(4,4%)
1969	241	(6,9%)	434	(12,4%)	674	(19,3%)	422	(12,1%)	111	(3,2%)
1970	244	(7,3%)	408	(12,2%)	705	(21,0%)	325	(9,7%)	125	(3,7%)
1971	242	(6,5%)	484	(12,9%)	591	(15,8%)	419	(11,2%)	167	(4,5%)
1972	223	(6,1%)	488	(13,3%)	692	(18,8%)	441	(12,0%)	63	(1,7%)
1973	230	(6,8%)	348	(10,2%)	642	(18,9%)	268	(7,9%)	68	(2,0%)
1974	282	(7,9%)	374	(10,5%)	640	(17,9%)	381	(10,7%)	68	(1,9%)

Deutsch verblieb auch in den 1960er Jahren als Ausgangssprache für Übersetzungen weit hinter Englisch, wenige Prozentpunkte hinter Französisch, und konkurrierte an vierter Stelle mit dem Russischen. Übersetzungen aus dem Englischen machten in den 1960er Jahren im Durchschnitt einen Anteil von einem Drittel bis zwei Fünfteln aus, Übersetzungen aus dem Französischen betrug rund 15 Prozent. Übertragungen aus dem Russischen und dem Deutschen folgten mit Anteilen zwischen etwa 9 und 14 Prozent. Die nächstwichtigen Ausgangssprachen für Übersetzungen waren Italienisch mit weniger als 3 Prozent und Spanisch mit weniger als 2 Prozent Anteil an den Herkunftssprachen für Übersetzungen. An dieser Verteilung änderte sich wenig in der Folgezeit, allein die Zahl der von der UNESCO-Statistik erfaßten Übersetzungen wuchs zwischen der zweiten Hälfte der 1960er Jahre und der ersten Hälfte der 1980er Jahre um rund 20 000 Titel pro Jahr. So wurden beispielsweise im Jahr 1983 weltweit insgesamt mehr als 55 000 Titel übersetzt. Davon stammten fast 25 000 Titel aus dem Englischen, rund 6 500 Titel aus dem Russischen, mehr als 6 000 Titel aus dem Französischen und etwas weniger als 5 000 Titel aus der deutschen Sprache. Über 1 000 Übersetzungstitel erreichten sonst nur noch die Ausgangssprachen Italienisch und Schwedisch. Japanisch nahm im Jahr 1983 als Ausgangssprache übrigens mit insgesamt 222 Übersetzungen im Rahmen der internationalen Titelproduktion den zwanzigsten Platz ein.

Tabelle 5: Lizenzen von westdeutschen Verlagen für die Sachgebiete Belletristik, Jugendschriften sowie Religion und Theologie ins Ausland (BuBiZ 1978–1999)

Jahr	Lizenzen	Belletristik	Jugendschriften	Religion, Theologie
1977	1 796	397 (22,1%)	324 (18,1%)	111 (6,2%)
1978	1 872	405 (21,6%)	317 (16,9%)	113 (6,0%)
1979	2 261	435 (19,2%)	350 (15,5%)	155 (6,9%)
1980	2 039	416 (20,4%)	386 (18,9%)	151 (7,4%)
1981	2 161	411 (19,0%)	406 (18,8%)	154 (7,1%)
1982	2 200	479 (21,8%)	450 (20,5%)	157 (7,1%)
1983	1 921	387 (20,2%)	339 (17,6%)	132 (6,9%)
1984	2 160	467 (21,6%)	510 (23,6%)	136 (6,3%)
1985	2 265	460 (20,3%)	633 (28,0%)	116 (5,1)
1986	2 303	459 (19,9%)	632 (27,5%)	111 (4,8%)
1987	2 391	o. A.	o. A.	o. A.
1988	2 291	357 (15,6%)	437 (19,1%)	150 (6,5%)
1989	2 626	461 (17,6%)	457 (17,4%)	148 (5,6%)

1990	3 158	450 (14,3%)	521 (16,5%)	176 (5,6%)
1991	3 183	497 (15,6%)	372 (11,7%)	220 (6,9%)
1992	2 748	415 (15,1%)	321 (11,7%)	195 (7,1%)
1993	3 203	501 (15,6%)	283 (8,8%)	168 (5,3%)
1994	3 869	508 (13,1%)	460 (11,9%)	159 (4,1%)
1995	4 173	663 (15,9%)	612 (14,7%)	217 (5,2%)
1996	4 481	625 (13,9%)	748 (16,7%)	214 (4,8%)
1997	4 606	584 (12,7%)	843 (18,3%)	254 (5,5%)
1998	4 133	813 (19,7%)	769 (18,6%)	202 (4,9%)

Bei Übersetzungen aus dem Deutschen ins Japanische war das wichtigste Sachgebiet in aller Regel die „Belletristik“, aber anders als bei Übersetzungen aus dem Japanischen ins Deutsche verteilten sich die restlichen Titel auf ein breiteres Spektrum von Sachgebieten als umgekehrt. So bestritten in Japan beispielsweise im Jahr 1977 die Sachgebiete „Belletristik“ (78 Titel) sowie „Kunst, Spiele“ (21 Titel) das Gros der Übersetzungen ins Japanische, gefolgt von den Bereichen „Exakte Naturwissenschaften“ (9 Titel), „Religion, Theologie“ (6 Titel), „Technik, Angewandte Wissenschaften“ (5 Titel), „Geschichte, Geographie Biographien“ (5 Titel), „Recht, Sozialwissenschaften“ (3 Titel), „Philosophie, Psychologie“ (1 Titel) sowie „Allgemeines“ (1 Titel).

Tabelle 6: Lizenzen, die von bundesrepublikanischen Verlagen nach Sprachen vergeben wurden (BuBiZ 1980–1999)

Jahr	Japanisch	Niederländ.	Englisch	Spanisch	Italienisch	Französisch
1977	178 (9,9%)	263 (14,6%)	201 (11,2%)	241 (13,4%)	174 (9,7%)	139 (7,8%)
1978	111 (5,9%)	275 (14,7%)	231 (12,3%)	174 (9,3%)	231 (12,3%)	158 (8,4%)
1979	147 (6,5%)	374 (16,5%)	299 (16,5%)	242 (10,7%)	220 (9,7%)	184 (8,2%)
1980	100 (4,9%)	280 (13,7%)	293 (14,4%)	280 (13,7%)	233 (11,4%)	185 (9,1%)
1981	100 (4,6%)	282 (13,1%)	191 (8,8%)	257 (11,9%)	240 (11,1%)	204 (9,4%)
1982	132 (6,0%)	286 (13,0%)	291 (13,2%)	257 (11,7%)	260 (11,8%)	227 (10,3%)
1983	120 (6,3%)	201 (10,5%)	236 (12,3%)	224 (11,7%)	220 (11,5%)	139 (7,2%)
1984	134 (6,2%)	230 (10,6%)	276 (12,8%)	227 (10,5%)	226 (10,5%)	208 (9,6%)
1985	117 (5,2%)	245 (10,8%)	309 (13,6%)	312 (13,8%)	193 (8,5%)	218 (9,6%)
1986	175 (7,6%)	228 (9,9%)	272 (11,8%)	285 (12,8%)	215 (9,3%)	220 (9,6%)
1987	160 (6,7%)	260 (10,9%)	235 (9,8%)	243 (10,2%)	340 (14,2%)	268 (11,2%)
1988	136 (6,0%)	241 (10,5%)	289 (12,6%)	294 (12,8%)	283 (12,4%)	292 (12,8%)
1989	154 (5,9%)	245 (9,3%)	289 (11,0%)	293 (11,2%)	379 (14,4%)	300 (11,4%)
1990	202 (6,4%)	303 (9,6%)	350 (11,1%)	292 (9,2%)	412 (13,0%)	418 (13,2%)

1991	150 (4,7%)	250 (7,9%)	410 (12,9%)	271 (8,5%)	395 (12,4%)	330 (10,4%)
1992	141 (5,1%)	236 (8,6%)	306 (11,1%)	280 (10,2%)	363 (13,2%)	250 (9,1%)
1993	150 (4,7%)	309 (9,6%)	402 (12,6%)	300 (9,4%)	301 (9,4%)	331 (10,3%)
1994	168 (4,3%)	288 (7,4%)	394 (10,2%)	449 (11,6%)	303 (7,8%)	313 (8,1%)
1995	194 (4,6%)	249 (6,0%)	374 (9,0%)	306 (7,3%)	284 (6,8%)	273 (6,5%)
1996	168 (3,7%)	269 (6,0%)	356 (7,9%)	301 (6,7%)	340 (7,6%)	288 (6,4%)
1997	211 (4,6%)	268 (5,8%)	369 (8,0%)	300 (6,5%)	324 (7,0%)	331 (7,2%)
1998	156 (3,8%)	210 (5,1%)	318 (7,7%)	257 (6,2%)	263 (6,4%)	245 (5,9%)

Wenn oben im Zusammenhang mit Übersetzungen aus dem Deutschen ins Japanische in den Jahren 1952 bis 1957 von einer ersten Blütezeit die Rede war, so ist diese Einschätzung durch die erreichten Anteile sowie die kontinuierlich hohen absoluten Zahlen des Japanischen an den Übersetzungen/Lizenzen aus dem Deutschen gerechtfertigt. Je nachdem, ob man absolut oder anteilig vergleicht, kann man also von zwei Arten von Konjunktur sprechen. Anteilig und nach Dekaden gelten die 1950er Jahre mit durchschnittlich mehr als 9 Prozent und die 1970er Jahre mit im Durchschnitt annähernd 7 Prozent zu Recht als Phasen verstärkter japanischer Übersetzungstätigkeit und Lizenznahme. In absoluten Zahlen gesehen fallen neben der ersten Hälfte der 1950er Jahre die zweite Hälfte der 1960er Jahre und die erste Hälfte der 1970er Jahre mit häufig deutlich über 200 Titeln pro Jahr ins Auge. Das Spitzenjahr 1974 mit 282 Übersetzungen/Lizenzen wurde seitdem nicht wieder erreicht, aber Phasen mit über 200 Übersetzungen/Lizenzen kommen im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert durchaus noch vor, wie die Jahre 1990 (202 Titel) und 1997 (211 Titel) gezeigt haben.

Seit der Umfang der sogenannten „unsichtbaren Ausfuhr“ im Bereich des buchhändlerischen Außenhandels durch die Lizenzumfrage des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels erhoben wird, gehört Japan zu den zehn wichtigsten Lizenznehmern deutscher Verlage. Auf freiwilliger Basis ermittelt die seit 1977 durchgeführte Lizenzumfrage die in das Ausland vergebenen Rechte und Lizenzen, für die im Erhebungsjahr Verträge abgeschlossen worden sind. Unabhängig davon, wann die Lizenzausgaben erschienen sind oder erscheinen werden, gilt beim Zählen das Kriterium des Vertragsabschlusses. Co-Editionen und Co-Produktionen gelten als Lizenzen, wobei Einzelbeiträge unberücksichtigt bleiben, weshalb eine direkte Gegenüberstellung der Zahl der Übersetzungen ins Deutsche mit der Zahl der erfaßten Lizenzen nicht sinnvoll ist. Je nach Erhebungsjahr nahm Japan in den letzten beiden Jahrzehnten im internationalen Vergleich mit 100 bis 211 Lizenzen Rang vier bis zehn ein.

Drei Entwicklungen sollen für die letzten Jahre an dieser Stelle hervorgehoben werden. Erstens, Lizenzen in fernöstliche Sprachen, in erster Linie Koreanisch, Chinesisch und Japanisch, haben in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre stark zugelegt. Koreanisch (230 Lizenzen, 5,5 Prozent) schob sich im Jahr 1995 erstmals vor Japanisch (194 Lizenzen, 4,6 Prozent). Obwohl Japanisch im Jahr 1997 in absoluten Lizenznahmen einen historischen Nachkriegshöchststand feierte, reichte es im Sprachvergleich anteilig wegen der Zuwächse des Koreanischen und des Chinesischen nur zu Platz elf. Im Jahr 1998 wurde das Japanische durch chinesische, koreanische und ungarische Lizenznahmen sogar erstmals auf Platz zwölf verwiesen. Zweitens, osteuropäische Sprachen, wie z.B. Tschechisch, Ungarisch, Russisch und insbesondere Polnisch, verzeichneten zum Teil schon vor dem Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland deutliche Anteilzuwächse, die sich in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch beschleunigt und seit 1997 wieder etwas abgeschwächt haben. Drittens, Englisch weist seit 1993 eine leicht rückläufige Entwicklung auf, und die USA verloren 1997 nach zwanzig Jahren ihren Platz unter den zehn größten Lizenznehmerstaaten.

Für das Jahr 1998 wurden insgesamt 4 133 in 59 Länder vergebene Lizenzen registriert. Mit einem Anteil in Höhe von 8,9 Prozent aller ins Ausland vergebenen Lizenzen war Chinesisch im Jahr 1998 die wichtigste Sprache für die Lizenzvergabe deutscher Verlage ins Ausland, wobei diese Sprache 1997 zum ersten Mal zu den zehn wichtigsten Sprachen für die Lizenzvergabe überhaupt gehört hatte. In dem Zeitraum zwischen 1995 und 1998 hat sich die Zahl der in chinesischer Sprache vergebenen Lizenzen vervierfacht. Die polnische Sprache, die von 1995 bis 1997 den ersten Rang eingenommen hatte, verzeichnete 1998 (7,7 Prozent) einen leichten Rückgang (-0,8 Prozent). Die wachsende Bedeutung der osteuropäischen Sprachen wurde dennoch 1998 erneut als möglicherweise längerfristige Entwicklung bestätigt, denn sie erreichen seit Jahren mehr als ein Drittel aller Lizenzen, obwohl eine Dekade zuvor nur rund 8 Prozent aller Lizenzen auf sie entfielen. Asien nimmt deutlich mehr Lizenzen als Amerika. Die Kontinente Afrika und Australien dürfen in bezug auf Lizenznahmen aus Deutschland als vernachlässigbar bezeichnet werden.

Table 7: Sachgebietsanteile der von Verlagen in der Bundesrepublik Deutschland nach Japan 1977 bis 1998 vergebenen Lizenzen (eigene Berechnung und Zusammenstellung auf Basis der Lizenzumfrage des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, BuBiZ 1978–1999)

Sachgebiet	Anzahl der Lizenzen (kumulativ)	Japanisch (kumulativ)
Allgemeines, Buch und Schrift, Hochschulen	634	29
Religion, Theologie	3 458	162
Philosophie, Psychologie	3 540	260
Recht, Verwaltung	268	38
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Statistik	956	114
Politik, Wehrwesen	582	46
Sprach- und Literaturwissenschaft	1 341	107
Belletristik	10 350	300
Kinder- und Jugendliteratur	10 238	591
Erziehung, Unterricht, Jugendpflege	868	52
Schulbücher	1 003	41
Bildende Kunst, Kunstgewerbe	1 787	112
Musik, Tanz, Theater, Film, Rundfunk	855	120
Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde	2 275	211
Erd- und Völkerkunde, Reisen	2 452	18
Karten, Kartenwerke	342	1
Medizin	4 503	348
Naturwissenschaften	2 610	224
Mathematik, Informatik, Datenverarbeitung	997	100
Technik, Industrie, Gewerbe	1 935	90
Verkehr	102	5
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Hauswirtschaft	3 983	18
Turnen, Sport, Spiele	1 402	40
Verschiedenes, Kalender und Almanache	3 214	85

Anmerkung: Die Angabe für das Sachgebiet Karten und Kartenwerke gilt nur für den Zeitraum 1983–1998.

Die Sachgruppen „Belletristik“ sowie „Kinder- und Jugendliteratur“ sind seit Jahren die wichtigsten Segmente bei der Lizenzvergabe deutscher Verlage ins Ausland. Anteile von je über 5 Prozent aller Lizenzvergaben entfallen darüber hinaus im Jahresdurchschnitt auf die Sachgruppen „Medizin“, „Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Hauswirtschaft“, „Philosophie, Psychologie“, „Religion, Theologie“, „Naturwissenschaften“ sowie

„Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde“. Untersucht man die japanischen Lizenznahmen zwischen 1977 und 1998 nach Sachgruppen und vergleicht sie mit der globalen Verteilung, die die reale internationale Nachfrage widerspiegelt, so fällt folgendes ins Auge: Die drei größten Sachgruppen der bundesrepublikanischen Lizenzvergabe wurden auch in Japan – allerdings in anderer Reihenfolge – am stärksten nachgefragt: „Kinder- und Jugendliteratur“, „Belletristik“ und „Medizin“. Es folgten die Sachgruppen „Philosophie, Psychologie“, „Naturwissenschaften“, „Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde“ sowie „Religion, Theologie“.

DER BUCHHÄNDLERISCHE AUSSENHANDEL

Japan ist seit Jahrzehnten das wichtigste asiatische Land im Rahmen des bundesrepublikanischen Ex- und Imports von Gegenständen des Buchhandels, aber Asien insgesamt spielt im Vergleich zu Europa und Amerika als Abnehmer für Bücher und Periodika mit einem Volumen unter 5 Prozent eine vergleichsweise geringe Rolle. Zwar war und ist Asien für den (west-)deutschen buchhändlerischen Außenhandel um ein Vielfaches bedeutsamer als Afrika und Australien, aber wenn man die zweite mit der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts vergleicht, so entfallen auf Asien in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen schon höhere Anteile am deutschen Buchexport als im Durchschnitt der letzten fünf Jahrzehnte. Die bundesrepublikanische Ausfuhr von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, kartographischen Erzeugnissen, Musiknoten, Bilderbüchern und Kalendern entfiel in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in der Regel zu mehr als 70 Prozent, in den letzten Jahren annähernd zu 90 Prozent auf europäische Länder. Insbesondere der Intrahandel mit Waren des Buchhandels nahm und nimmt im Zuge der europäischen Integration – zuletzt im Jahr 1995 mit dem Beitritt Finnlands, Österreichs und Schwedens zur Europäischen Union – deutlich zu. Auf Amerika entfielen in den letzten fünf Jahrzehnten im Durchschnitt zwischen 7 Prozent und 11 Prozent des bundesrepublikanischen Buchhandelsexportes.

Japan wurde von deutscher Seite nach dem Zweiten Weltkrieg erstmals im Zusammenhang mit dem Buch- und Zeitschriftenaußenhandel des Jahres 1951 statistisch erfaßt. Damals nahm Japan hinter der Schweiz, Großbritannien, den USA und Österreich noch vor den Niederlanden, Italien, Frankreich und Schweden mit einem Versandwert von mehr als 900 000 DM den sechsten Rang unter siebzig Ländern ein. Japan war 1953 mit mehr als 1,4 Millionen DM (3,1 Prozent) das neuntichtigste Abnah-

meland für deutsche Bücher und gehörte zu den dreizehn wichtigsten Abnahmeländern für Periodika. Westdeutsche Verlage standen Mitte 1952 in direkter Exportverbindung mit 1 664 Buchhandlungen aus 45 Ländern. Japan war an diesem Netzwerk mit sechs Buchhandlungen beteiligt, was im Ländervergleich dem zwanzigsten Rang entsprach und in etwa den Kontakten mit Uruguay, Griechenland und Israel gleichkam.

Table 8: Einfuhr und Ausfuhr von Gegenständen des Buchhandels (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Bilderbücher für Kinder, Musiknoten, kartographische Erzeugnisse, Wandkalender) der Bundesrepublik Deutschland in Millionen DM (amtliche Statistik, eigene Zusammenstellung)

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr
1950	20,763	17,368
1951	37,380	20,282
1952	62,194	33,385
1953	76,184	35,294
1954	63,714	41,255
1955	74,757	42,346
1956	90,601	45,103
1957	108,265	52,255
1958	179,867	54,784
1959	189,855	57 747
1960	195,824	66,923
1961	215,917	75,868
1962	233,908	84,710
1963	259,802	87,917
1964	300,885	103,421
1965	338,304	115,794
1966	380,188	133,521
1967	434,186	143,461
1968	490,532	153,813
1969	544,650	187,438
1970	575,608	202,628
1971	618,905	222,669
1972	704,856	254,618
1973	772,529	279,957
1974	832,604	323,847
1975	901,506	354,424
1976	1 001,380	371,253

1977	1 093,591	425,183
1978	1 217,014	479,970
1979	1 334,831	529,208
1980	1 445,022	622,976
1981	1 570,057	650,179
1982	1 604,562	654,301
1983	1 677,432	666,216
1984	1 852,905	749,635
1985	2 058,216	799,251
1986	2 235,490	779,974
1987	2 359,790	832,244
1988	2 546,751	964,439
1989	2 750,910	1 048,874
1990	2 911,775	1 201,720
1991	3 188,999	1 441,229
1992	3 215,892	1 456,548
1993	3 029,292	1 284,500
1994	3 162,223	1 403,032
1995	3 090,750	1 345,289
1996	3 291,597	1 457,737
1997	3 138,888	1 673,552

Anmerkung: Bilderbücher für Kinder werden seit 1954 im Rahmen der Einfuhr von Gegenständen des Buchhandels separat ausgewiesen und spielen wertmäßig ab 1960 eine größere Rolle als beispielsweise Musiknoten. Zeitungen und Zeitschriften werden erst seit 1988 getrennt ausgewiesen. Im Jahr 1990 wurden Wandkalender erstmals separat ausgewiesen. Aufgrund geänderter Erhebungsmodalitäten sind die absoluten Werte ab 1993 nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Der bundesrepublikanische Buchaußenhandel und hierbei insbesondere der Export mit buchhändlerischen Waren wurde aufgrund von sich wandelnden Melde- und Erhebungsmodalitäten im Laufe der Zeit mal mehr und mal weniger untererfaßt, erwirtschaftete aber kontinuierlich Außenhandelsüberschüsse. Die Zahl derjenigen Länder, aus denen die Bundesrepublik Deutschland Bücher importierte, erhöhte sich innerhalb von viereinhalb Jahrzehnten von 31 Ländern im Jahr 1952 auf 104 Länder im Jahr 1997. Entsprechend wuchs die Zahl derjenigen Länder, die Bücher der Bundesrepublik Deutschland importierten, von 77 Ländern im Jahr 1952 auf 169 Länder im Jahr 1997. Mit einem Anteil in Höhe von etwa 0,5 Prozent an der Gesamtausfuhr und ungefähr 0,2 Prozent an der Gesamteinfuhr machen Gegenstände des Buchhandels nur einen relativ kleinen

Teil am gesamten Außenhandel aus; ihrem geringen kommerziellen Wert steht freilich ihre hohe Bedeutung als Multiplikatoren im kulturellen Austausch gegenüber.

Table 9: Abnahmeländer für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus der Bundesrepublik Deutschland in Millionen DM (amtliche Statistik, eigene Zusammenstellung nach BuBiZ 1952–1999)

Jahr	Japan	Schweiz	Österreich	Frankreich	USA	UdSSR
1951	0,9	9,6	6,9	1,0	3,4	o. A.
1952	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
1953	1,4	9,2	6,8	1,8	3,9	o. A.
1954	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
1955	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.	o. A.
1956	o. A.	20,7	21,0	2,8	3,0	o. A.
1957	o. A.	24,3	27,1	3,2	3,2	o. A.
1958	3,8	33,3	34,9	5,4	12,8	1,3
1959	4,8	38,0	41,0	7,0	14,8	1,3
1960	5,6	40,7	43,9	7,9	16,8	1,4
1961	6,0	45,3	44,5	9,5	20,9	1,3
1962	6,5	51,0	49,1	10,5	23,0	1,1
1963	7,4	57,5	53,7	8,7	19,7	0,7
1964	8,3	65,1	61,0	15,1	29,1	0,5
1965	8,7	72,9	67,0	17,0	34,5	0,9
1966	9,0	86,5	76,3	20,3	38,9	0,9
1967	11,5	97,2	84,3	25,1	46,5	1,1
1968	11,7	110,1	93,3	29,4	55,7	1,1
1969	13,5	119,9	103,3	33,3	60,5	1,2
1970	14,7	134,8	111,1	32,9	62,8	1,3
1971	15,5	146,5	126,8	33,8	60,3	1,4
1972	20,1	166,9	147,8	42,7	58,3	1,2
1973	22,7	175,4	160,2	59,3	63,3	1,2
1974	24,4	191,0	187,1	57,7	64,2	2,3
1975	24,4	215,8	218,9	47,7	65,5	2,6
1976	24,0	244,1	249,8	51,2	69,5	2,7
1977	26,5	255,5	268,3	56,6	80,3	3,3
1978	30,1	284,3	302,4	64,1	75,9	4,6
1979	34,5	312,0	343,7	68,8	85,2	6,6
1980	39,2	338,9	362,2	88,9	76,4	5,9
1981	44,5	363,6	380,8	94,4	87,5	8,4

1982	36,8	394,7	408,2	109,0	92,5	5,5
1983	30,6	427,2	433,7	124,8	93,2	6,9
1984	38,5	456,0	460,4	158,6	102,6	7,8
1985	43,5	472,4	478,9	208,8	130,4	11,2
1986	45,9	504,5	512,6	237,6	135,2	12,0
1987	45,5	520,6	547,8	242,5	128,9	13,9
1988	53,7	535,6	576,6	258,5	130,2	23,7
1989	53,5	572,9	635,1	286,8	147,5	33,3
1990	51,1	600,6	665,9	302,5	143,6	39,0
1991	51,4	623,2	702,9	279,5	171,4	105,5
1992	65,5	593,5	708,6	258,8	173,2	33,9
1993	65,9	577,6	705,5	190,9	o. A.	o. A.
1994	55,0	611,8	744,9	243,1	o. A.	o. A.
1995	69,4	658,0	676,3	271,0	o. A.	38,1
1996	63,9	672,7	758,3	265,7	152,9	96,2
1997	47,9	618,5	751,1	208,7	o. A.	100,6

Anmerkung: Alle Zahlen sind gerundet. Ab Mai 1992 wurde der Außenhandel der Sowjetunion auf zwölf Länder aufgeschlüsselt. 1993 tauchen Weißrußland, die Ukraine und Rußland in der Statistik auf. Die Zahlen nach der Auflösung der Sowjetunion beziehen sich auf die Russische Föderation. Mit den Werten der Vorjahre sind die Angaben für 1993 aufgrund geänderter Erhebungsmodalitäten nicht mehr vergleichbar.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde amtlich nur der buchhändlerische Außenhandel mit denjenigen Ländern statistisch ausgewiesen, der eine halbe Million DM pro Jahr überschritt. Von dem Ausfuhrüberschuß mit buchhändlerischen Waren, der von 1950 bis in die Gegenwart von der Bundesrepublik Deutschland alljährlich erwirtschaftet wurde, entfielen in den ersten Jahren rund 60 Prozent auf Bücher, 35 Prozent auf Zeitungen und Zeitschriften und weniger als 5 Prozent auf Musiknoten und kartographische Erzeugnisse. Der Buchexportanteil stieg in den Folgejahren auf rund drei Viertel der buchhändlerischen Ausfuhr. Später kamen auch Bilderbücher für Kinder und Kalender hinzu. Ein großer Teil der buchhändlerischen Kleinstausfuhren wie Drucksachen und Streifenbandsendungen wurde zeitweilig aufgrund einer verfahrensmäßigen Vereinfachung des Buchexportes nicht erfaßt; gerade im Fall Japans machte die Kleinstausfuhr aber etwa 90 Prozent aus. Die Größenordnung der allgemeinen Untererfassung des realen Exportes wurde damals auf etwa 50 Prozent geschätzt. Zum Vergleich der Größenordnungen: Der westdeutsche Ausfuhrüberschuß von Waren des Buchhandels war damals geringer als der mit Bekleidungswaren, aber größer als der mit Seifen oder

Schuhen erwirtschaftete. Dagegen wurden die Importwerte vollständig erfaßt. Mitte der 1950er Jahre kamen nahezu zwei Drittel der deutschen Bucheinfuhr aus der Schweiz und aus Österreich. Bei der Einfuhr von Periodika in die Bundesrepublik Deutschland standen die Niederlande mit nahezu einem Drittel an erster Stelle, gefolgt von der Schweiz, Österreich, Frankreich und den USA. Zum Vergleich: Der Außenhandel mit Gegenständen des Buchhandels entwickelte sich in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre besser als derjenige der Feinkeramischen Industrie oder der Glasindustrie und kam in etwa dem Umsatz der Mineralölverarbeitung in Westdeutschland gleich.

Während die deutschsprachigen Länder Schweiz und Österreich sowohl beim Export als auch beim Import von Büchern Ende der 1950er Jahre mit 60 bis 70 Prozent an der Spitze lagen, nahm Japan als Abnahmeland bei Büchern mit einem Anteil in Höhe von 2,5 Prozent den zehnten Platz und bei Periodika mit einem Anteil in Höhe von 1,7 Prozent den vierzehnten Platz ein. Im Jahr 1965 wies die amtliche Statistik zum ersten Mal nach Kontinenten und Ländern getrennte Angaben auf. Der zufolge war die deutsche Ausfuhr von Büchern und Periodika nach Japan weitaus größer als die in alle anderen Länder Asiens, von denen Afghanistan, die Volksrepublik China, Hongkong, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Israel, Jordanien, Libanon, Malaysia, Nordkorea, Pakistan, Philippinen, Saudi-Arabien, Südkorea, Syrien, Thailand und Zypern erfaßt wurden. Die Bundesrepublik Deutschland bezog 1963 bis 1965 mehr als 98 Prozent der Gesamtbucheinfuhr aus vierzehn Ländern. In dieser Periode wurde erstmals auch Japan als wichtiges Herkunftsland für Bücher nach Deutschland auf Platz zwölf genannt. Das waren 1963 Büchersendungen im Wert von 145 000 DM, 1964 für 324 000 DM und 1965 für 783 000 DM. Dies entsprach 1965 etwa 0,9 Prozent der gesamten deutschen Bucheinfuhr, die zu rund 85 Prozent traditionell von Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, den USA, Großbritannien und Frankreich dominiert war. Der Wert für eingeführte Bücher aus Japan erhöhte sich zwischen 1967 und 1969 von rund 400 000 DM auf mehr als 1,1 Millionen DM. Das entsprach 1969 etwa 0,8 Prozent der gesamten Bucheinfuhr, mehr als die Bucheinfuhr aus Spanien, aber nur halb so groß wie die Bucheinfuhr aus der Tschechoslowakei oder aus Ungarn. Japan wurde in der amtlichen Statistik für wichtige Herkunftsländer für Periodika nicht genannt; 95 Prozent aller Periodika kamen 1969 aus Italien, der Schweiz, den Niederlanden, den USA, Frankreich, Großbritannien und Österreich. Nicht bei der Ausfuhr von Periodika, aber bei der Ausfuhr von Büchern übertraf Japan auch in der Folgezeit eine ganze Reihe von europäischen Ländern. So lag Japan im Rahmen der Ausfuhr von deutschen Büchern im Jahr 1972 vor Italien, Belgien,

Luxemburg, Schweden, Dänemark, Spanien, Norwegen, Jugoslawien und Polen.

Tabelle 10: Japan als Herkunftsland für die Einfuhr von Büchern in die Bundesrepublik Deutschland und Japan als Abnahmeland für die Ausfuhr von Büchern aus der Bundesrepublik Deutschland 1987 bis 1998 (eigene Zusammenstellung nach BuBiZ 1988–1999)

Jahr	Japan als Herkunftsland für die Einfuhr von Büchern in die BR Deutschland	Japan als Abnahmeland für die Ausfuhr von Büchern aus der BR Deutschland
1987	7. Platz	9. Platz
1988	7. Platz	9. Platz
1989	7. Platz	9. Platz
1990	9. Platz	9. Platz
1991	9. Platz	10. Platz
1992	9. Platz	8. Platz
1993	8. Platz	9. Platz
1994	9. Platz	7. Platz
1995	9. Platz	7. Platz
1996	o. A.	9. Platz
1997	o. A.	10. Platz
1998	o. A.	o. A.

Die Verteilung des Einfuhrvolumens auf verschiedene Herkunftsländer war bei Büchern in der Vergangenheit wesentlich ausgeglichener als bei Zeitungen und Zeitschriften. Bei den deutschen Buchimporten des Jahres 1995 führten die USA mit nahezu 18 Prozent die Rangliste an, gefolgt von der Schweiz und Großbritannien. Mit einigem Abstand und weniger als 8 Prozent folgten Italien, Österreich, Belgien/Luxemburg, die Niederlande, Frankreich und Japan (3,4 Prozent). In den vergangenen zwölf Jahren hatte Japan regelmäßig einen Platz unter den zehn wichtigsten Ländern als Herkunftsland für die Einfuhr von Büchern in die Bundesrepublik Deutschland sowie als Abnahmeland für die Ausfuhr von Büchern aus Deutschland erreicht. Seit 1989/90 entwickelte sich die Einfuhr von Büchern, Zeitschriften und Zeitschriften aus Japan rückläufig, wobei zu berücksichtigen ist, daß die absoluten Werte aufgrund geänderter Erhebungsmodalitäten seit dem Jahr 1993 nicht mit den Vorjahren vergleichbar sind.

BUCHPRODUKTION UND SACHGRUPPENANTEILE
IN DEUTSCHLAND UND JAPAN

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine statistische Bearbeitung der Buchproduktion in der Bundesrepublik Deutschland (*Wöchentliche Bibliographie*) und in Japan (*Zen Nihon shuppan sōmokuoku*) erstmals für das Jahr 1951 durch die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main und die Parlamentsbibliothek (Kokuritsu Kokkai Toshokan) in Tōkyō. Im Rahmen eines Vergleichs der internationalen Buchproduktion ist zu berücksichtigen, daß nicht alle statistisch ausgewiesenen Titel „Bücher“ (49 und mehr Seiten) waren. Ein gewisser Prozentsatz von Flugblättern (bis vier Seiten) und Broschüren (fünf bis 48 Seiten) befand sich darunter, wobei man erstere mit einem Prozent und letztere mit rund einem Fünftel kalkulierte. Jahrzehntlang wurde die nationale Titelproduktion nicht als Produktionsstatistik nach Titel- und Auflagenzahl der Bücher, sondern als bibliographische Statistik geführt; zwar unterschied sie in der Regel zwischen Erstauflage und Neuauflage, berücksichtigte aber nicht Stückzahl und Seitenumfang. Die bibliographische Statistik des Buchhandels war abhängig von der Registrierung sämtlicher, von der jeweiligen Nationalbibliothek erfaßter Buch-, Broschüren-, Zeitschriften- und Zeitungstitel. Große Gruppen von Eingängen blieben für die Titelstatistik und somit für den Ausweis der jährlichen Buchproduktion unberücksichtigt. Dazu gehörten in Westdeutschland in den Nachkriegsjahren unter anderem Ausstellungskataloge, Dissertationen, Konferenzberichte, Jahrbücher und Almanache. Die bibliographische Titelstatistik wies daher alljährlich weniger Titel auf, als die Deutsche Bibliothek an Zugängen verzeichnete. Darüber hinaus ist hinsichtlich des Aussagewerts von Statistiken darauf hinzuweisen, daß bei großen, bevölkerungsstarken Ländern sowie bei Vielvölkerstaaten mit mehr als einer Landessprache die nationale Titelstatistik besonders hoch erscheint.

Tabelle 11: Internationale Buchproduktion im Vergleich (eigene Zusammenstellung nach BuBiZ 1952–1999)

Jahr	UdSSR	Großbritannien	Japan	BRD	USA	Frankreich
1951	o. A.	o. A.	o. A.	14 094	o. A.	o. A.
1952	o. A.	o. A.	17 306	13 913	o. A.	o. A.
1953	o. A.	19 962	17 161	15 738	12 589	11 793
1954	29 159	o. A.	19 837	16 240	o. A.	o. A.
1955	30 811	19 962	21 653	16 660	12 589	11 793
1956	31 616	19 107	24 541	17 215	12 538	o. A.
1957	o. A.	20 719	25 299	16 690	13 142	11 917

1958	35 912	22 143	24 983	20 476	13 462	11 725
1959	40 054	20 690	24 152	16 532	14 876	12 032
1960	43 367	23 783	23 682	22 524	15 012	12 072
1961	43 822	24 893	24 223	23 132	18 060	12 705
1962	79 140	25 079	22 010	22 615	21 901	13 282
1963	77 599	26 023	22 897	25 673	25 784	11 478
1964	78 204	26 123	24 049	26 228	28 451	13 479
1965	76 101	26 314	24 203	27 247	54 378	17 138
1966	72 977	28 789	30 451	23 777	58 517	19 289
1967	74 081	29 564	30 027	30 683	58 877	19 021
1968	75 723	31 372	31 086	32 352	59 247	18 646
1969	74 611	32 321	31 009	35 577	62 083	21 958
1970	78 899	33 441	31 249	47 096	79 530	22 935
1971	85 487	o. A.	31 040	42 957	80 569	22 372
1972	80 555	33 109	31 074	o. A.	82 405	24 497
1973	80 196	35 177	35 857	83 659	83 724	27 186
1974	o. A.	32 133	32 378	49 761	81 023	28 245
1975	78 697	35 526	34 590	43 649	85 287	o. A.
1976	84 304	34 340	36 066	46 763	84 542	29 371
1977	96 155	36 196	40 905	48 736	o. A.	31 673
1978	95 604	38 641	43 973	53 137	85 126	21 225
1979	92 398	41 864	44 392	62 082	o. A.	25 019
1980	92 746	48 069	45 596	67 176	o. A.	32 318
1981	94 646	42 972	42 217	59 168	76 976	37 308
1982	91 836	48 029	42 977	61 332	o. A.	42 186
1983	94 735	50 981	44 253	60 598	o. A.	37 576
1984	94 457	51 411	o. A.	51 733	o. A.	37 189
1985	95 769	52 861	45 430	57 623	o. A.	37 860
1986	94 809	o. A.	44 686	63 679	o. A.	38 701
1987	91 145	o. A.	36 346	65 680	o. A.	43 505
1988	o. A.	o. A.	o. A.	68 611	o. A.	39 026
1989	76 711	o. A.	o. A.	65 980	53 446	40 115
1990	o. A.	o. A.	o. A.	61 015	46 743	41 720
1991	34 050	67 704	o. A.	67 890	48 146	43 682
1992	28 716	86 573	35 496	67 277	49 276	45 379
1993	29 017	o. A.	o. A.	67 206	49 757	41 234
1994	30 390	95 015	48 824	70 643	51 863	45 311
1995	33 623	101 764	61 302	74 174	62 039	34 766

1996	36 237	107 263	63 054	71 515	68 175	Z.l.n.v.
1997	Z.l.n.v.	Z.l.n.v.	65 438	77 889	Z.l.n.v.	Z.l.n.v.
1998	Z.l.n.v.	Z.l.n.v.	65 613	78 042	Z.l.n.v.	Z.l.n.v.

Abkürzung: Z.l.n.v. = Zahlen liegen nicht vor.

Anmerkung: Die Angabe zur Bundesrepublik Deutschland unter dem Jahr 1973 bezieht sich auf die Jahre 1972/73. Die Angaben der letzten fünf Jahre zu Japan stammen von The Japan Federation of Printing Industries (Nihon Insatsu Sangyō Rengōkai).

Wenn man aber die Einwohnerzahl und das proportionale Verhältnis zwischen Einwohnern und Buchproduktion berücksichtigt, rücken kleinere Länder wie die Schweiz, Norwegen, die Niederlande, Schweden, Dänemark, Portugal, Österreich und Belgien nach vorn. Das gilt auch für jene Staaten, in denen wie in Japan, den skandinavischen Ländern und den USA Bücher in anderen Ausgangssprachen verlegt werden. Vergleicht man die durchschnittliche jährliche Buchproduktion Japans und Westdeutschlands in der ersten Hälfte der 1950er Jahre und bezieht die Zahl der Einwohner mit ein, so kommt man für die Bundesrepublik auf mehr als dreißig Titel, für Japan auf etwas über zwanzig Titel je 100 000 Einwohner. Westdeutschland nahm beim internationalen Vergleich „Buchtitelproduktion je 100 000 Einwohner“ den dreizehnten bis fünfzehnten Platz und Japan den siebzehnten bis zwanzigsten Platz ein. Internationale Vergleiche mit länderspezifischen Ermittlungsmethoden sind also ohne international verbindliche Grundlage für Buchstatistik problematisch. Zudem sind Vergleiche ohne Berücksichtigung des proportionalen Verhältnisses zwischen Einwohnern und Buchproduktion sowie des Außenhandelsvolumens der einzelnen Länder und ihrer sprachbedingten Absatzmärkte nur eingeschränkt aussagefähig. Akkumulierte Titelzahlen lassen keine Schlußfolgerungen auf die Lesefreudigkeit im internationalen Vergleich zu.

Die von der UNESCO erhobenen Zahlen über die internationale Titelproduktion wurden vor 1982 bibliographisch nach dem Dezimalklassifikationssystem gegliedert. Diese Aufteilung erlaubte einen Vergleich der Anteile, die aus den Gesamtzahlen der veröffentlichten Titel in den einzelnen Ländern auf die verschiedenen Sachgebiete entfallen. Die höchsten Anteile lagen in der Regel in den Sachgebieten „Belletristik“, „Recht“, „Sozialwissenschaften“ sowie „Technik, Angewandte Wissenschaften“. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß die vorgelegte Einteilung auf die Sachgebiete des Klassifikationsschemas von den Meldeländern selbst vorgenommen wurde. Das schränkt den Aussagewert einer international vergleichenden Übersicht ein. Das *Wöchentliche Verzeichnis der Deutschen Bibliographie* führte im Jahr 1982 eine neue Gliederung ein, die

65 Gruppen im Rahmen des Dezimalklassifikationssystems ausweist. Für wesentliche Teile der statistischen Analyse wurde erstmals für 1987 diese Gliederung der Sachgebiete vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels übernommen und angewandt, da sie insbesondere beim internationalen Vergleich der wissenschaftlichen Literatur detailliertere Aussagen zuließ.

Bei den Sachgruppenanteilen fällt im Rahmen eines Vergleichs der Titelproduktion in der Bundesrepublik Deutschland und in Japan auf, daß der Anteil des Bereichs „Technik, Angewandte Wissenschaften“ in Japan über viele Jahre hinweg etwa doppelt so hoch war wie in Deutschland. Dagegen entfallen auf das Sachgebiet „Religion, Theologie“ in Deutschland zweimal bis dreimal so viele Titel wie in Japan. Abweichungen anderer Sachgruppen waren wenig signifikant. Als Einzelsachgebiet dominierte die „Belletristik“ sowohl in Deutschland als auch in Japan mit durchschnittlich mehr als einem Fünftel die nationale Titelproduktion.

Tabelle 12: Entwicklung der Sachgruppenanteile aus ausgewählten Sachgebieten der Titelproduktion in der Bundesrepublik Deutschland und in Japan zwischen 1964 und 1985 in Prozent (eigene Zusammenstellung nach BuBiZ 1966–1990)

Sachgruppe	Jahr	BRD	Japan
Allgemeines	1964	8,7	2,0
	1965	7,5	2,1
	1966	8,7	2,4
	1968	7,3	2,8
	1969	6,1	2,5
	1970	7,3	2,7
	1971	9,0	3,0
	1975	7,7	3,1
	1978	6,8	2,4
	1979	6,7	3,2
	1981	6,5	3,2
	1985	5,6	3,4
Philosophie, Psychologie	1964	2,4	3,0
	1965	2,4	2,1
	1966	2,5	2,4
	1968	2,7	2,9
	1969	2,6	2,9
	1970	2,3	2,9
	1971	2,5	2,7

	1975	1,6	1,7
	1978	2,5	1,8
	1979	2,7	2,4
	1981	3,3	3,3
	1985	4,1	3,5
Religion, Theologie	1964	6,7	1,8
	1965	6,4	1,9
	1966	5,2	1,7
	1968	6,0	1,8
	1969	5,7	1,7
	1970	6,2	1,8
	1971	5,2	2,1
	1975	5,6	2,3
	1978	4,8	2,2
	1979	4,8	2,2
	1981	5,5	1,5
	1985	5,1	1,5
Recht, Sozialwissenschaft, Pädagogik	1964	26,4	16,2
	1965	26,1	17,1
	1966	24,3	25,6
	1968	27,4	22,6
	1969	28,4	22,4
	1970	30,3	22,7
	1971	28,4	22,2
	1975	27,9	28,8
	1978	26,9	27,7
	1979	28,1	26,0
	1981	26,3	17,8
	1985	23,9	23,6
Exakte Naturwissenschaften	1964	5,5	7,3
	1965	6,4	7,9
	1966	6,4	6,3
	1968	6,5	6,5
	1969	6,8	5,8
	1970	5,6	6,7
	1971	6,5	6,1
	1975	6,4	4,8
	1978	5,3	3,3

	1979	5,5	3,7
	1981	4,6	6,5
	1985	7,4	6,0
Technik, Angewandte Wissenschaften	1964	8,3	14,3
	1965	10,3	14,3
	1966	9,7	16,2
	1968	9,2	19,4
	1969	9,7	18,9
	1970	10,0	18,3
	1971	10,7	19,0
	1975	12,7	24,4
	1978	11,6	25,8
	1979	11,4	20,1
	1981	12,3	14,5
	1985	16,2	16,2
Kunst, Spiele, Sport	1964	5,5	7,3
	1965	6,0	7,5
	1966	5,5	6,4
	1968	5,6	6,6
	1969	6,0	7,7
	1970	5,9	8,8
	1971	5,6	9,0
	1975	5,9	5,8
	1978	8,0	7,6
	1979	9,0	12,2
	1981	8,9	14,7
	1985	8,8	12,5
Belletristik	1964	23,3	28,6
	1965	21,5	31,1
	1966	24,0	25,9
	1968	20,9	25,0
	1969	20,7	25,8
	1970	20,2	24,4
	1971	20,2	23,5
	1975	24,7	21,1
	1978	27,4	21,2
	1979	24,6	19,4
	1981	24,9	31,6

	1985	16,4	23,1
Geschichte, Geographie, Biographien	1964	10,0	7,6
	1965	10,0	8,0
	1966	9,9	8,0
	1968	9,6	8,2
	1969	9,1	8,1
	1970	8,2	7,8
	1971	7,9	7,8
	1975	7,5	8,1
	1978	6,7	8,0
	1979	6,8	9,9
	1981	7,7	6,9
	1985	8,4	4,7

Tabelle 13: Titelproduktion der Bundesrepublik Deutschland nach Sachgruppen der Dezimalklassifikation (DK) und den Sachgruppen der universalen Dezimalklassifikation (UDK) zwischen 1990 und 1996 (BuBiZ 1993: 56; BuBiZ 1994: 56; BuBiZ 1994: 60)

Jahr	Insgesamt	DK 0	DK 1	DK 2	DK 3	DK 5	DK 6	DK 7	DK 8	DK 9
1990	61 015	7,8	5,0	5,6	21,9	3,1	14,8	8,8	19,0	14,0
1991	67 890	8,3	4,7	4,9	21,8	6,1	13,9	7,8	19,1	13,4
1992	67 277	8,8	4,6	5,3	21,9	5,7	13,1	7,5	20,0	13,1
1993	67 206	9,1	5,1	5,4	21,5	5,8	14,5	6,7	18,6	13,4

Jahr	Insgesamt	UDK 1	UDK 2	UDK 3	UDK 4	UDK 5	UDK 6	UDK 7	UDK 8	UDK 9	UDK 10
1994	70 643	8,9	5,1	5,4	23,0	—	3,6	14,2	8,2	18,4	5,9
1995	74 174	9,4	5,2	4,9	22,1	—	5,4	14,6	7,3	18,3	12,7
1996	71 515	8,8	5,5	5,2	22,0	4,4	6,1	14,8	6,6	13,5	13,6

Anmerkung: Die Sachgruppen der Dezimalklassifikation (DK) und die Sachgruppen der universalen Dezimalklassifikation (UDK) setzen sich folgendermaßen zusammen: DK 0: Allgemeines; DK 1: Philosophie, Psychologie; DK 2: Religion, Theologie; DK 3: Sozialwissenschaften; DK 5: Mathematik, Naturwissenschaften; DK 6: Angewandte Wissenschaften, Medizin, Technik; DK 7: Kunst, Kunstgewerbe, Photographie, Musik, Spiel, Sport; DK 8: Sprach- und Literaturwissenschaft, Belletristik; DK 9: Geographie, Geschichte. Die Sachgruppen der universalen Dezimalklassifikation (UDK) werden wie folgt aufgeschlüsselt: UDK 1: Allgemeines; UDK 2: Philosophie, Psychologie; UDK 3: Religion, Theologie; UDK 4: Sozialwis-

senschaften; UDK 5: Sprach- und Literaturwissenschaft; UDK 6: Mathematik, Naturwissenschaften; UDK 7: Angewandte Wissenschaften, Medizin, Technik; UDK 8: Kunst, Freizeit; UDK 9: Belletristik; UDK 10: Geographie, Geschichte.

Tabelle 14: Die Titelproduktion Deutschlands und Japans nach den Sachgruppen der universalen Dezimalklassifikation im Jahr 1996 (BuBiZ 1999: 77)

Land	Gesamt	UDK 1	UDK 2	UDK 3	UDK 4	UDK 5	UDK 6	UDK 7	UDK 8	UDK 9	UDK 10
BRD	71 515	8,8	5,0	5,2	22,0	4,4	6,1	14,8	6,6	13,5	13,6
Japan	56 221	2,0	3,2	1,9	22,7	2,5	2,4	21,6	17,9	21,2	4,5

Ein Vergleich der japanischen Sachgruppenanteile und der deutschen Sachgruppenanteile auf der Grundlage der universalen Dezimalklassifikation des Jahres 1996 zeigt, daß beide Länder im Bereich der „Sozialwissenschaften“ mit 22,0 Prozent und 22,7 Prozent einen nahezu gleich hohen Anteil aufweisen. Die deutsche Buchproduktion verfügt über einen erheblich höheren Anteil in den Sachgebieten „Sprach- und Literaturwissenschaft“ (+1,9 Prozent), „Religion, Theologie“ (+3,3 Prozent), „Mathematik, Naturwissenschaften“ (+3,7 Prozent) sowie „Geographie, Geschichte“ (+9,1 Prozent). Sachgruppen, in denen die japanische Buchproduktion signifikant höhere Anteile als die deutsche Titelproduktion verzeichnet, sind „Angewandte Wissenschaften, Medizin, Technik“ (+6,8 Prozent), „Belletristik“ (+7,7 Prozent) sowie „Kunst, Freizeit“ (+11,3 Prozent).

RESÜMEE

Deutschland benötigte nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund der zonalen Besetzung und der Teilung in zwei antagonistische Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme länger als Japan beim Wiederaufbau seines Verlags-, Buch- und Bibliothekswesens, gehört aber zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu der Handvoll Nationen, die – auf Platz drei hinter der VR China und Großbritannien und vor Japan – mit Abstand die meisten Bücher produzieren sowie die meisten Bücher übersetzen. Darüber hinaus konkurriert das Deutsche seit vielen Jahren als Herkunftssprache für Übersetzungen auf Platz vier und mit großem Abstand hinter der Dominanz des Englischen mit jahresabhängig mal mehr und mal weniger großer Distanz hinter dem Französischen und dem Russischen. Übersetzungen ins Deutsche sind in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts im Vergleich zur ersten Hälfte sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilig signifikant angewachsen; ihr Anteil an der jährlichen Gesamttitelproduk-

tion hat sich in der genannten Periode mit weit über zehn Prozent Anteil an der Buchproduktion im Durchschnitt verdoppelt. Japanisch könnte als Originalsprache für Übersetzungen weltweit sowie im Rahmen von Übersetzungen ins Deutsche als eine vernachlässigbare Größe bezeichnet werden und steht in dieser Hinsicht mit jahresbedingten Schwankungen weltweit etwa an zwanzigster Stelle. Bei den Herkunftssprachen für Übersetzungen ins Deutsche und ins Japanische dominieren Amerikanisch und Englisch, mit großem Abstand gefolgt von Französisch. Im Fall von Übersetzungen in die Zielsprache Japanisch genießt Französisch vor Deutsch keinen großen Vorsprung, aber bei Übersetzungen ins Deutsche liegt zwischen den Herkunftssprachen Französisch und Japanisch noch etwa ein Dutzend anderer Sprachen.

Jedoch ist eine Zahl oder ein Faktum für sich genommen kein Argument; erst die interessierte Interpretation des mit Willen und Bewußtsein ausgestatteten Individuums fällt ein Urteil: Daß Japan seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kumulativ ein Vielfaches an Titeln aus dem Deutschen mehr übersetzt hat als umgekehrt und daß gleichzeitig weltweit ein Mehrfaches an Titeln aus dem Deutschen in andere Zielsprachen übersetzt wurde als aus dem Japanischen, ist eine von der Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation (UNESCO, United Nations Specialized Organization for Education, Science and Culture) statistisch belegte Tatsache. Die Aussagekraft internationaler Zahlenvergleiche hinsichtlich der Buch- und Übersetzungsproduktion wird weniger durch Zweifel an der Faktizität oder der Exaktheit der erhobenen Zahlen eingeschränkt als durch die Logizität der zugrundegelegten Erhebungsmethodik sowie die für einen qualitativen Kulturvergleich ungenügenden Vergleichsinhalte. Konkret bedeutet dies zum Beispiel, daß beim Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan in der Tat festzustellen ist, daß Deutschland seit mehreren Jahrzehnten Jahr für Jahr mehr Buchtitel veröffentlicht und weitaus mehr Werke aus anderen Sprachen übersetzt; aber dieser scheinbar objektive, weil quantitative Vergleich gilt nur eingeschränkt insofern, als in internationale Erhebungen in der Regel keine Unterscheidungen zwischen Erst- und Neuauflagen, Auflagenstärken und Verkaufszahlen einfließen. Zum anderen wird die Größe der Länder nach Bevölkerung sowie das Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Buchproduktion kaum berücksichtigt, ganz zu schweigen von der Leselust. Deshalb gelten auch kumulierte Zahlen über einen längeren Untersuchungszeitraum im internationalen Vergleich als nur bedingt aussagekräftig(er). Gleichwohl zeigt sich im multilateralen Vergleich Deutschlands und Japans jeweils mit dem Rest der Welt, daß Deutschland durch das Kultur- und Wirtschaftsgut Buch sowie Übersetzungen global stärker

als Japan vernetzt zu sein scheint. Im bilateralen Vergleich ist bei der Lizenzvergabe für Übersetzungen über einen Zeitraum von fast fünf Jahrzehnten zu beobachten, daß Japan kontinuierlich weitaus mehr Werke aus dem Deutschen übersetzt und deutlich mehr Lizenzen nimmt als umgekehrt, jahresabhängig bisweilen ein Vielfaches. Bei Lizenzen in fernöstliche Sprachen haben Koreanisch und Chinesisch das Japanische in den 1990er Jahren eingeholt und in manchen Jahren auch schon überholt. In Deutschland und in Japan dominiert seit langem das Sachgebiet Belletristik sowohl die nationale Titelproduktion als auch die Übersetzung von Werken aus anderen Sprachen. Die Ausweitung und Verfeinerung der Dezimalklassifikation und der Universaldezimalklassifikation sowie die jeweils national bestimmte Zuordnung von Werken zu Sachgebieten erschwert jedoch die Grundlage für internationale Vergleiche.

QUELLEN

- BuBiZ = *Buch und Buchhandel in Zahlen*. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Abteilung Marketing + Statistik (Hg.) (1952–1999): *Buch und Buchhandel in Zahlen*. Frankfurt am Main.
- KOKURITSU KOKKAI TOSHOKAN GOJŪ NEN SHI HENSAN INKAI (Hg.) (1999): *Kokuritsu Kokkai Toshokan gojū nen shi* [Fünfzig Jahre Nationalbibliothek]. Tōkyō: Kokuritsu Kokkai Toshokan.
- UNITED NATIONS SPECIALIZED ORGANIZATION FOR EDUCATION, SCIENCE AND CULTURE (Hg.) (1949–): *Index Translationum. Répertoire International des Traductions. International Bibliography of Translations*. Nouvelle Série. New Series. 1 1948–. UNESCO: Paris (bis 1985 in Buchform, ab 1986 als CD-ROM).
- Wöchentliches Verzeichnis der Deutschen Bibliographie*. Bearbeitet von der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main, herausgegeben im Auftrage des Kuratoriums der Deutschen Bibliothek (Bundesministerium des Innern, Hessische Landesregierung, Stadt Frankfurt, Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.).